



FORUM KATHOLIKENRAT DÜSSELDORF

Ihr Katholikenrat informiert



Ausgabe 32 – Mai 2011

DAMIT WIR AM 03. JULI VIELE SONNTAGSTISCHE HABEN...



1000 TISCHE FÜR DEN SONNTAG!

In der letzten Ausgabe von „Forum“ hat der Katholikenrat die Sonntagsaktion **„Shoppst Du noch oder feierst Du schon – Tausend Tische für den Sonntag“** am 03. Juli 2011 vorgestellt. An diesem Tag müssen die Katholiken in Düsseldorf mit Phantasie richtig aktiv werden, wenn Ihnen der Sonntagschutz wirklich ernst ist.

Die Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen (ACK) in Düsseldorf will ein deutliches Zeichen setzen gegen die große Zahl von Ladenöffnungen an Sonntagen in unserer Stadt. Sie ruft alle Menschen in Düsseldorf auf, sich am 03. Juli ab 12.00 Uhr mit Nachbarn, Freunden und Bekannten an Sonntagsstischen vor ihren Häusern, auf der Straße, im Stadtteil oder auch an der Kirchengemeinde zu treffen und zu feiern. Denn Christen feiern den Sonntag und wollen an diesem Tag nicht shoppen.

Damit wir diese Botschaft in die Stadt hinein tragen können, müssen sich wirklich alle Christen persönlich engagieren.

Es nutzt nichts, auf Aktivitäten von Anderen zu warten. Selbst sind die Frau und der Mann!

Einige Hinweise, damit der 03. Juli ein gelingender Aktionstag für den Sonntagschutz wird:

- Den Ort für den Sonntagsstisch festlegen – wo feiern wir am besten?
- Den Sonntagsstisch bei der ACK (info@katholisches-duesseldorf.de) anmelden, damit die wachsende Zahl der Sonntagsstische auch auf der Internetseite sichtbar wird. Bitte melden Sie nicht nur den Standort an, sondern möglichst auch die Anzahl der Tische – denn wir wollen miteinander die 1000 erreichen.
- FreundInnen, Bekannte, NachbarInnen, KollegInnen, Mitmenschen aus Vereinen und Gruppen zum Sonntagsstisch einladen oder motivieren, dass weitere Sonntagsstische entstehen. Wir schicken Interessierten gerne Flyer und Werbematerialien zu.
- Den Link auf die Webseite www.tausendsonntagstische.de mit einer persönlichen Empfehlung im Bekannten- und Freundeskreis weitermailen.
- Wer selbst Plakate für seinen Sonntagsstisch erstellen will, kann das Logo der Aktion von der Internetseite downloaden.
- Ausdrücklich PolitikerInnen aus dem Rat der Stadt und der Bezirksvertretung an den Sonntagsstisch einladen.
- Für den Sonntagsstisch Werbung machen – in der Gemeinde, am Arbeitsplatz, am schwarzen Brett im Betrieb, in der Vereinszeitung, durch einen Aushang im Supermarkt oder in der Nachbarschaftskneipe,...
- Für jeden Sonntagsstisch haben wir Papier-Tischdecken mit dem Logo der Aktion drucken lassen. Dadurch werden die 1000 Sonntagsstische in unserer Stadt einheitlich erkennbar. Tischdecken gibt es im Maxhaus. ■



WEGE ZUM PASTORALKONZEPT

EIN BEISPIEL AUS DER PFARREIENGEMEINSCHAFT IN UNTER-UND OBERBILK, FRIEDRICHSTADT UND ELLER-WEST

In allen Seelsorgebereichen unseres Erzbistums soll ein Pastoral Konzept entwickelt werden. Gemeinsam mit dem Pfarrer erarbeitet der Pfarrgemeinderat das Pastoral Konzept.

Was geschieht dabei im Einzelnen?
Welche Wege werden beschritten?
Was sind die Schwerpunkte?
Gibt es erste Ergebnisse?
Wohin führt ein Pastoral Konzept?
Wie werden die Menschen in den jeweiligen Lebensbereichen erreicht?



v. li.: Heinz Horst Dickopp, Günther Fuchs, Ansgar Puff vor dem Oberbilker Kirchenladen

FORUM stellt in einem Gesprächsbericht beispielhaft die ersten Schritte und Ergebnisse der Pfarreiengemeinschaft „Unter- und Oberbilk, Friedrichstadt und Eller-West“ vor. Dabei geht es nicht um spektakuläre Erkenntnisse, sondern um praktische Ergebnisse.

Der Pfarrgemeinderatsvorsitzende und der Pfarrer haben nach einer Klausurtagung des Pfarrgemeinderates mit dem Pastoralteam im März 2011 einen Brief mit ersten Ergebnissen an ihre Gemeinden gerichtet.

Günther Fuchs führte das Gespräch mit dem leitenden Pfarrer Ansgar Puff und mit dem Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates, Heinz Horst Dickopp.

FORUM: Sie haben sich auf ihrer Klausurtagung entschieden stadtteilorientiert zu arbeiten. Warum?

Ansgar Puff/Heinz-Horst Dickopp (AP/HHD):

In unserer Pfarreiengemeinschaft gibt es mit seinen verschiedenen Stadtteilen kein organisches Zentrum. Die Menschen leben in den unterschiedlichen Stadtteilen; das möchten wir achten und berücksichtigen.

Ich bin Pastor und wir sind PGR für den ganzen Stadtteil, nicht nur für die Katholiken; alle sind uns wichtig. Wir brauchen den Stadtteil und wir wollen gleichzeitig das Gemeinsame!

FORUM: Sie sprechen in ihrem zweiten Beratungsergebnis von „Stadtteilkirchen“. Was ist damit gemeint?

AP/HHD: Wir wollen mit dem Blick der Menschen des Stadtteils auf die katholische Kirche schauen, nicht nur mit unserem „Insider-Blick“. „Katholisch-Sein“ soll im Stadtteil erkennbar werden. Darum möchten wir die Grundvollzüge an einer Stelle des Stadtteils konzentrieren. So können wir auch identifiziert werden! Das ist natürlich auch eine Richtungsentscheidung.

Für Unterbilk ist St. Martin ganz klar die Stadtteilkirche, für Oberbilk St. Josef. Für die Friedrichstadt werden wir später die Entscheidung treffen, ob St. Peter oder St. Antonius die Stadtteilkirche sein soll.

FORUM: Ihr drittes Ergebnis der Klausurtagung nennt die Begrifflichkeit der „pastoralen Grundversorgung“. Was sind dabei die wichtigsten Schwerpunkte?

AP/HHD: Eigentlich ist das ein anderes Wort für „Lebendige Gemeinde“. Wir wollen Treffpunkte ermöglichen, Gottesdienste feiern, Kinder im Glauben unterweisen, Jugendliche zum Leben befähigen, caritativ tätig sein, die Freude und die Liebe Gottes erfahrbar machen. Das alles muss nah bei den Menschen sein und soll es einmal oder besser an einer Stelle im Stadtteil geben. Die Menschen brauchen Heimat, einen Ort an dem sie sich „zu Hause“ fühlen können.

Wir können nicht alles überall machen, Konzentration ist für Gemeinde wichtig. Gemeinschaft erfahren wir besonders dann, wenn die Vereinzelung aufhört und viele Menschen zusammenkommen.

FORUM: Ein weiteres Beratungsergebnis legt fest, welche Arbeitsbereiche für die gesamte Pfarreiengemeinschaft gemeinsam konzipiert werden sollen. Welche Arbeitsbereiche sind das im Einzelnen und nach welchen Kriterien wurden sie entschieden?

AP/HHD: Die Entscheidungen dazu ergaben sich aus den Erfahrungen der Zusammenarbeit aus den letzten Jahren. So sind z.B. die „Gottesgeschichten“ (Gottesdienste für Kleinkinder) ein großer Erfolg, es kommen regelmässig 60-70 junge Familien. Diesen Gottesdienst bieten wir zentral in St. Antonius an. Möglich ist das, weil die jungen Eltern mobil sind und ihnen das gute Angebot wichtiger ist als der Lokalpatriotismus.

Im Herbst beginnt ein weiteres Projekt: der Familiengottesdienst für Eltern mit Kindern im Schulalter, ebenfalls in St. Antonius.

In St. Josef wird z.B. die Ehevorbereitung für alle sechs Gemeinden angeboten. Die Brautpaare treffen sich zu sieben Gesprächsabenden mit dem Pfarrer. Das wäre in einer Vereinzelung der jeweiligen Gemeinde gar nicht möglich.

FORUM: Welche weiteren Schritte sind für die nächste Zeit vorgesehen?

AP/HHD: Was jetzt geschaffen wurde ist nur das Gerüst. Jetzt muss das Gerüst mit Inhalt gefüllt werden.

Es wird konkret z.B. darum gehen: Was bedeutet es, missionarisch zu sein? Wie wird unser Auftritt in der Öffentlichkeit aussehen? Was ist Caritasarbeit?

Wir werden das Pastoralbüro in St. Josef mit seinen Nebenstellen einrichten müssen. Es geht in der Zukunft um praktische Umsetzungen, Schritt für Schritt.

FORUM: Lieber Herr Pfarrer Puff, lieber Herr Dickopp, wir wünschen ihnen weiterhin gutes Gelingen. Herzlichen Dank für das Gespräch! ■

INFO

Den Brief zu den Ergebnissen der o.g. Klausurtagung erhalten sie im:
KGV Unter- und Oberbilk, Friedrichstadt und Eller-West,
Josefsplatz 12,
40227 Düsseldorf

SECOND STEP IN THE RIGHT DIRECTION! ROCKKONZERT IM RAHMEN DES PFARRFESTES

Der PGR des Pfarrverbands Flingern/Düsseltal veranstaltet im Rahmen des Pfarrfestes auch in 2011 ein Rockkonzert.

Nach dem mehr als durchschlagenden Erfolg des Auftritts von T.V. Smith und Vom Ritchie zu unserem Pfarrfest 2010 haben wir uns dazu entschlossen, auch in diesem Jahr wieder Rock'n'Roll und Spaß für Jung, Älter und Alt anzubieten. Nach einigen Gedanken dazu ist als Resultat der Überlegungen das Folgende herausgekommen:

Diesmal wollen wir drei Gigs anbieten und zwar zunächst Fireproof, eine junge Schülerband als Support, als Hauptact Liquid Lightning, dazu einen Überraschungsgast.

Der Erlös unseres Konzerts soll der Förderung des Projekts "Rockmusik für Demokratie und Toleranz" zugute kommen. Horst und Birgit Lohmeyer – er Musiker, sie Schriftstellerin – übernahmen 2004 den am Waldrand gelegenen Forsthof im Wismarer Umland. Das Dorf Jamel tauchte bis zu diesem Zeitpunkt ausschließlich mit negativen Schlagzeilen in der Öffentlichkeit auf. Die überwiegend rechtsextreme Dorfbevölkerung hatte Jamel in der Vergangenheit zu trauriger Berühmtheit verholfen. Dies sollte nicht so bleiben beschlossen die beiden Lohmeyers und öffneten 2007 zum ersten Mal die Pforten ihres Forsthofes für Musikinteressierte. Das Open Air Festival steht auch 2011 unter dem Motto "Rockmusik für Demokratie und Toleranz" und versammelt Bands der regionalen und überregionalen Musikerszene auf der großen Waldbühne vor Publikum aus dem gesamten Landkreis.



Liquid Lightning in Action!

Tag der Veranstaltung:
25.06.2011

Ort der Veranstaltung:
wie im Vorjahr, Haus Schmalbauch,
Birkenstraße Ecke Wülfrather Straße,
Düsseldorf-Flingern

Die Künstler reduzieren Ihre Gagen auf das wirtschaftliche Minimum, alle Vorbereitungen, das Beschaffen der Bühnenanlagen, die Druckkosten für Plakate und Flyer werden ehrenamtlich unter der Mithilfe vieler Hände aus dem Pfarrverband und vieler Interessierter geleistet oder kostenlos zur Verfügung gestellt, unsere evangelische Nachbargemeinde Matthäi unterstützt uns ebenso wie Geschäftsleute aus unserem Viertel.

Das Ehepaar Lohmeyer will sich trotz aller Einschüchterungskampagnen nicht damit abfinden, in einem rechtsextrem geprägten Umfeld zu leben. Sie weigern sich, den Neonazis das Feld zu überlassen. Wir wollen zeigen, dass sie nicht allein sind, dass sich die Brücke der Verbundenheit von Düsseldorf bis Jamel spannt. Wir planen, auf eigene Kosten nach Jamel zu reisen und die Spende persönlich zu übergeben.

Wir hoffen auf zahlreiche Besucher und freuen uns, Euch an diesem Tag als unsere Gäste begrüßen zu können!

■ **Iris Cyprian, Nicolai Knoll,**
Wolfgang Holsteiner, Pfarrgemeinderat
für den Pfarrverband Flingern/Düsseltal

KIRCHENTAXI IN ST. MARGARETA – EINSTEIGEN BITTE!

Es ist nicht direkt ein „Taxi to heaven“, aber es kommt der Sache schon ziemlich nahe! Die Pfarrei St. Margareta bietet gemeinsam mit der Bürgerstiftung Gerricus einen neuen Service an: Das Kirchentaxi! Wem es sehr schwer fällt, zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Gottesdienst oder zu Veranstaltungen in den sieben Kirchen zu kommen, darf einsteigen. Und so geht es: Man ruft das Rheintaxi unter der Telefonnummer

21 21 21 an, nennt die Kundennummer 4071 und bestellt eine Fahrt zu einer der Kirchen. Den Beitrag – der Service kostet 1,50 Euro pro Fahrt – steckt man einfach in einen Briefumschlag, schreibt Kirchentaxi drauf und legt es entweder in das Kollektorkörbchen oder gibt es einem Seelsorger oder dem Küster. Die Gemeinde freut sich, dass so eine gute Möglichkeit zur Teilnahme am Gemeindeleben geschaffen wurde. ■



RUMÄNISCH ORTHODOXE CHRISTEN AB PFINGSTSONNTAG IN DER LIEBFRAUENKIRCHE

Ganz unerwartet sprach mich vor wenigen Wochen nach der Hl. Messe in der Liebfrauenkirche ein jüngerer Mann an und stellte sich als Josif-Christian Radulescu vor, rumänisch orthodoxer Pfarrerkollege, der auf der Suche nach einem Kirchenraum für die Sonntagsgottesdienste seiner Gemeinde sei.

Ich hatte im Stadtdekanat bereits davon gehört. Die orthodoxen Mitchristen, eine kleine Gemeinde mit vielleicht 50 bis 70 Mitgliedern, feiern ihre Sonntagsgottesdienste bisher in der katholischen Kirche in Holthausen. Die wird aber am Sonntag vormittags von der katholischen Gemeinde genutzt, so dass die rumänische Gemeinde immer erst in der Mittagszeit zur Sonntagsmesse zusammenkommen kann. Gesucht wurde eine Kirche, die schon am Sonntagvormittag zur Verfügung steht. Und da kamen wir ins Spiel, denn die Liebfrauenkirche ist ja am Sonntagvormittag frei; hier feiern wir eine Vorabendmesse und eine sonntägliche Abendmesse.

Wir haben uns, in Abstimmung mit dem Erzbistum, in Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand schnell darauf verständigt, dass wir helfen können und wollen.

So werden wir also in Kürze jeden Sonntag die rumänisch orthodoxen Christen, die zwar nicht in Kommuniongemeinschaft mit der römisch katholischen Kirche unter dem Papst vereinigt, uns aber theologisch und spirituell sehr nahe sind, als Gäste in der Liebfrauenkirche haben. Der erste rumänisch orthodoxe Gottesdienst wird am Pfingstsonntag, dem 12. Juni, um 10.00 Uhr in der Liebfrauenkirche stattfinden.

Wir freuen uns unsererseits, dass wir mit unserer Kirche, wie schon vorher der Matthäigemeinde, wieder einer ökumenischen Partnergemeinde einen Gottesdienstraum zur Verfügung stellen und so helfen können. ■ **Pastor Ansgar Steinke, Katholisches Flingern / Düsseldorf**

ZDK STARTET WEBSITE ZUM DIALOGPROZESS

Unter der Internetadresse www.einen-neuen-aufbruch-wagen.de hat das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) eine Homepage freigeschaltet, die den Dialogprozess in der katholischen Kirche in Deutschland begleiten soll. Aufgabe der Internetseite sei es, die sich im Rahmen des Dialogprozesses entwickelnden Initiativen zu vernetzen und aktuelle Informationen, Dokumentationen und Materialien bereitzustellen, teilte das ZdK in Bonn mit. ZdK-Präsident Alois Glück erklärte dazu, der Dialogprozess sei „eine große Chance, verlorenes Vertrauen und Glaubwürdigkeit unserer Kirche zurückzugewinnen“. Er rief alle katholischen Verbände und Organisationen, Räte und geistliche Gemeinschaften auf, sich am Dialogprozess zu beteiligen und dazu auch eigene Veranstaltungen durchzuführen. Unter dem Eindruck des Missbrauchsskandals in der Kirche und daraus folgenden Reformforderungen hatte der Vorsitzende der Bischofskonferenz, Erzbischof Robert Zollitsch, zu einem bundesweiten Dialogprozess aufgerufen. ■

FLYER ZU DEN KLEINKINDERGOTTESDIENSTEN IN DÜSSELDORF

Kleinkindergottesdienste in Düsseldorf

Katholische Kirche in Düsseldorf
Citadellstraße 2
www.katholisches-duesseldorf.de

Katholikenrat Düsseldorf
40213 Düsseldorf
www.katholikenrat-duesseldorf.de

Gemeinden, die regelmäßig Kleinkindergottesdienste anbieten:

- St. Maria Königin, Lichtenbroich
- St. Bruno, Unterrath
- Heilige Familie, Stockum
- St. Viktor, Knittkuhl
- St. Franziskus Xaverius, Mörsenbroich
- Herz Jesu, Derendorf
- Hl. Dreifaltigkeit, Derendorf
- St. Adolphus, Pempelfort
- St. Rochus, Derendorf
- St. Ursula, Grafenberg
- St. Margareta, Gerresheim
- St. Katharina, Vennhausen
- St. Paulus, Düsseldorf
- Liebfrauen, Flingern
- St. Antonius, Oberkassel
- St. Lambertus, Altstadt
- St. Antonius, Friedrichstadt
- St. Maria Rosenkranz, Wersten
- St. Antonius, Hassels
- St. Cäcilia, Benrath
- Herz Jesu, Urdenbach
- St. Theresia, Garath

Informationen zu den genauen Terminen der Gottesdienste finden Sie auf
www.katholisches-duesseldorf.de

„WER NICHT HÖREN KANN, MUSS SEHEN!“

HANDBUCH INKLUSION

Jeder hat das Recht, anders zu sein. Keiner ist perfekt – zum Glück! Der eine ist groß, die andere klein, der eine hat dieses Handicap, die andere jenes. Was uns eint: Wir alle wollen uns entfalten und unsere Talente einbringen; teilhaben an der Gemeinschaft.

Die Jahreskampagne 2011 der Caritas „Kein Mensch ist perfekt“ setzt sich für mehr Selbstverständlichkeit im Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung ein. Deshalb hat der Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln jetzt ein „Handbuch Inklusion“ veröffentlicht. Das 30-seitige Heft gibt ähnlich wie ein „Knigge“ ganz praktische Hinweise, damit Veranstaltungen, Feiern und Feste aller Art so gestaltet werden, dass Menschen mit Behinderung

an ihnen nicht nur teilnehmen können, sondern auch teilhaben.

Menschen mit Hörbeeinträchtigung sollten zum Beispiel bei den Veranstaltungen besonders gut sehen können. Die Blickrichtung zum Podium ist wichtig, genauso wie optimale Mikrofone und Lautsprecher. Für blinde Menschen sind einfache Wege und akustische Wegweiser oder Durchsagen Voraussetzung für einen barrierefreien Zugang.

In dem Handbuch geht es aber um mehr als die rein technische Möglichkeit für Menschen mit Behinderung, eine Veranstaltung zu besuchen. Ein Schwerpunkt liegt darauf, Menschen mit Behinderung auch an der Planung und Durchführung zu beteiligen. Das Ziel ist eine vielfältige, be-

reichernde und bunte Gesellschaft, die beweist, dass Menschen – egal ob mit oder ohne Behinderung – voller Engagement, Ideenreichtum und Können stecken.

Die Broschüre ist eine gute Hilfe für Pfarrgemeinden, Verbände und Vereine, die eine Veranstaltung planen.

Informationen zur Jahreskampagne der Caritas gibt es unter:

www.kein-mensch-ist-perfekt.de ■

INFO

Das „Handbuch Inklusion“ ist kostenlos erhältlich beim Diözesan-Caritasverband, Georgstraße 7, 50676 Köln, 0221/2010-284 oder presse@caritasnet.de.

GRÄBERFELD FÜR FEHL-UND TOTGEBORENE KINDER

Es ist zur Zeit statistisch erwiesen, dass jede vierte oder fünfte Schwangerschaft in einer Fehlgeburt endet und etwa jedes 133. Kind in Deutschland tot geboren wird oder die ersten Lebensmonate nicht überlebt. Der Umgang mit Fehl- und Totgeburten ist vielerorts noch ein Tabu.

Andererseits besteht der Wunsch nach einem würdigen Umgang mit fehl- und totgeborenen Kindern und einem Ort der Trauer. In vielen Städten wurden bereits Grabstellen eingerichtet, um solche Kinder zu bestatten und den Eltern einen Ort der Trauer und des Gedenkens zur Verfügung zu stellen.

Mit dieser Fragestellung hat sich im Herbst 2001 die Ökumenische Hospizgruppe Gerresheim e.V. beschäftigt. Daraus entstanden ist ein Arbeitskreis, der in 1 ½ Jahren die Voraussetzungen für ein Gräberfeld für fehl – und totgeborene Kinder geschaffen hat. Das Anliegen dieses Arbeitskreises war und ist es, einen Ort für die Trauer und das Gedenken der fehl – und totgeborenen Kinder für die betroffenen Eltern zu schaffen.



Seit Juni 2003 gibt es dieses Gräberfeld auf dem Nordfriedhof in Düsseldorf. In den Monaten März / Juni / September und Dezember findet an jedem zweiten Donnerstag des Monats die Trauerfeier und Bestattung für die fehl – und totgeborenen Kinder statt. Inzwischen sind dort über 700 Kinder beigesetzt worden. Das positive und dankbare Echo der betroffenen Eltern bestätigt uns immer wieder, dass wir hier den richtigen Weg gegangen sind.

Der Arbeitskreis, dem die Bestatter, Steinmetze, städt. Mitarbeiter, Friedhofsgärtner, ev. und kath. Seelsorger und die Ökumenische Hospizgruppe Gerresheim angehören, trägt die gesamten Kosten für dieses Gräberfeld, so dass die Bestattung für die betroffenen Eltern kostenfrei ist.

In der Mitte des Gräberfeldes gibt es eine Stele mit Steinringen, die als zentraler Mittelpunkt an diese Kinder erinnert. Dort haben die betroffenen Eltern auch die Möglichkeit, einen selbstgestalteten Kieselstein abzuliegen. Anfangs waren es nicht so viele Steine, inzwischen nutzen die

Eltern diese Möglichkeit, so dass die Abstellstelle bereits erweitert werden musste. Dass dort auch Steine für Kinder abgelegt wurden, die nicht auf diesem Feld bestattet wurden (1967 und 2002) zeigt uns, dass dieses Gräberfeld als ein Ort angenommen wird, an dem die betroffenen Eltern die Möglichkeit haben, ihre Trauer und das Gedenken an die Kinder zum Ausdruck zu bringen.

Inzwischen konnten wir das Angebot für die betroffenen Eltern dahingehend erweitern, dass es einen Gesprächskreis gibt, der einmal im Monat stattfindet. Dort können betroffene Eltern sich austauschen und Kontakte mit anderen betroffenen Eltern knüpfen.

Die Organisation „rund um das Gräberfeld“ hat die Ökumenische Hospizgruppe Gerresheim übernommen. Weitere Auskünfte zum Gräberfeld können Sie unter der Tel. Nr.: 0211 / 29 70 59 erhalten.

Wenn Sie in Ihrem Umfeld eine entsprechende Situation haben, ist es gut zu wissen, dass es Menschen gibt, die sich für die Betroffenen engagieren und einsetzen. Erzählen Sie von uns weiter, denn nur dadurch können wir erreichen, dass viele Menschen etwas von diesem Gräberfeld erfahren. ■ **Inge Müller, Ökumenische Hospizgruppe Gerresheim**

LESEBRIEF



Meine Rückmeldung zur
Sonntagsaktion:
Ist der Sonntag nicht
der erste Tag der Woche?

Mit Grüßen

Elisabeth Nicola
Zür Alten Bürg 10
40670 Meerbusch

MUNDARTTEXT

Besse noch am koofe, odder dehse schon fiere...?

Jetzt emol ehrlich, woröm dont mir dat,
woröm dommer dä Sonndach heilige?
Klar, weil mir Christemense sind. Äwer
dat Eijentliche is veel wischtijer:
Dä Sonndach is onser Ziet ond Jottes
Ziet, dä Sonndach jehöht nit der
Jeschäftemacherei, dä Sonndach jehöht
Disch ond misch. Dä is onser Eijentum,
do weht jefiert, jesonge, jebädet,
jespeelt, jesse, jedronke ond jeliebt.
Äwer nit jekoof!

Woröm solle mir ausjereschnet an däm
Dach enkoofe? Doför hammer doch die
janze Woch Ziet.

Dä Sonndach is frei! Frei von Brasel,
Stress ond Shoppe. Frei för ons Minsche
zom Läwe, zom rischtisch Läwe.

Wenn dä Sonndach nit wör, dehte mir
nur noch funktioniere ond hätten kaum
noch Ziet för ons.

Die Ziet sollte mir ons nähme ond nit
nähme losse. Nur öm zu koofe. Dat is
doch ärm! Odder?

En de Bibel heeßt et:... ond Jott seschnet
dä siebte Daach ond säht: dä is heilisch.
Denn an dem Daach mäkt Jott e Päuske,
weil hä die janze Schöpfung zom Eng
jebracht hät.

Losse mir dat och so ähnlich maake!

Tschüss zosamme!

Uere Madet Joht

TERMINE KATHOLISCHE KIRCHE IN DÜSSELDORF

„Der Demokratisierungsprozess im Nahen Osten – eine Herausforderung für „den Westen“?“

14. Juni 2011

18.30 Uhr, Maxhaus

KAB Stadtverbandskonferenz

17. Juni 2011

18.00 Uhr, Bischof-Ketteler-Haus

Vorstand Katholikenrat

21. Juni 2011

18.30 Uhr, Maxhaus

Verbandsvertretung des Katholischen Gemeindeverbandes

22. Juni 2011

19.00 Uhr, Maxhaus

Missionswerkstatt:

„Sprachfähig werden im Glauben“ – ein Praxistag

02. Juli 2011

12.00 Uhr, St. Gertrud, Eller

„Shoppt Du noch oder feierst Du schon – Tausend Tische für den Sonntag“

03. Juli 2011

ab 12.00 Uhr, Stadtgebiet Düsseldorf

Katholikenrat: „Runde der 15“

13. Juli 2011

19.00 Uhr, Maxhaus

Apollinaris-Empfang des Stadtdechanten und des Katholikenrates

20. Juli 2011

18.00 Uhr, St. Lambertus

Morgengebet am Apollinaris-Schrein

23. Juli 2011

11.00 Uhr, St. Lambertus

Schnupperabend zum Glaubenskurs „Das Feuer neu entfachen“

30. September 2011

19.30 Uhr, Maxhaus

Impressum Das Forum Katholikenrat Düsseldorf wird vom Vorstand des Katholikenrates Düsseldorf herausgegeben. Verantwortlich im Sinne des PresseG: Peter-Michael Minnema c/o Katholikenrat Düsseldorf, Citadellstraße 2, 40213 Düsseldorf
Auflage: 1.300 **Redaktion:** Günther Fuchs, Michael Hänsch, Yvonne Giebels, Elisabeth Caspari
Fotos: S.3 © andrmorl/PIXELIO
Satz & Layout: Thomas Herud (www.d-ht.de)